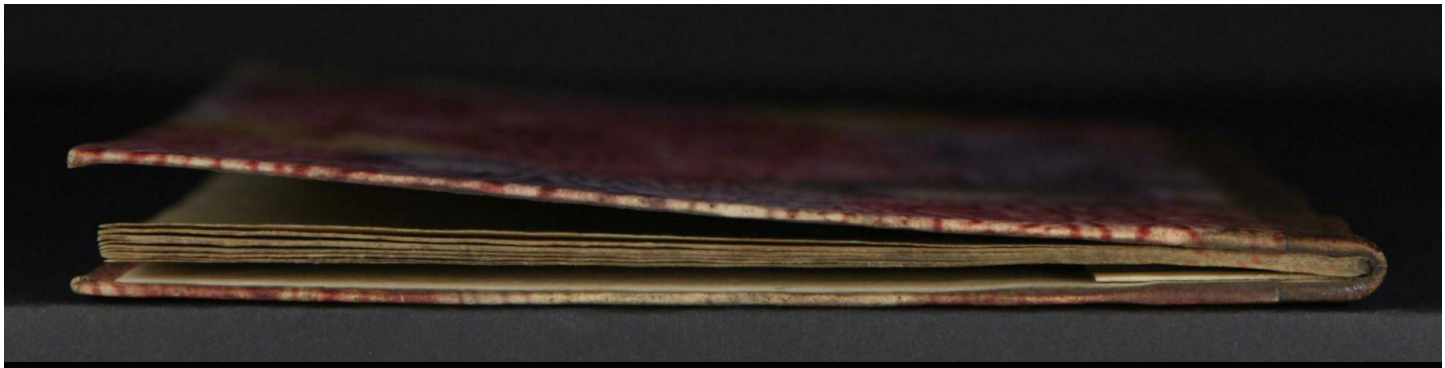
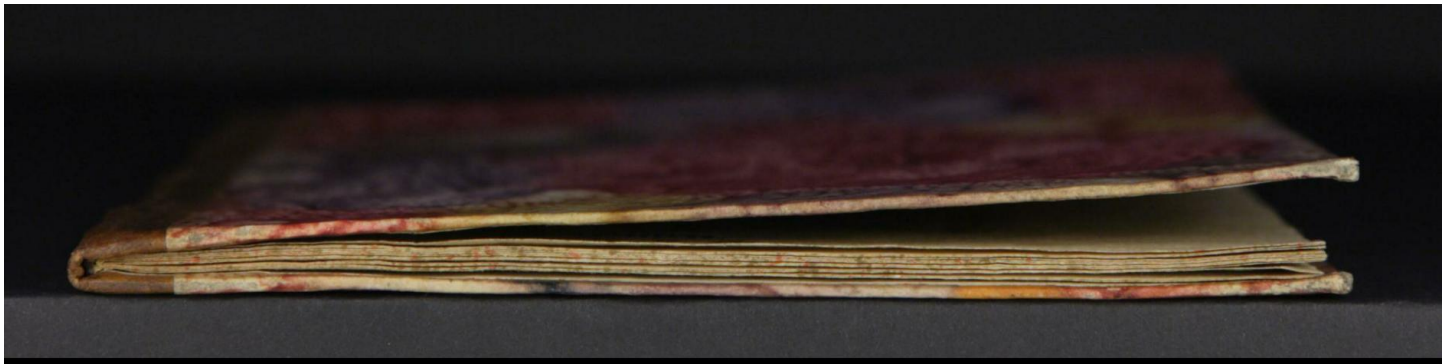
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

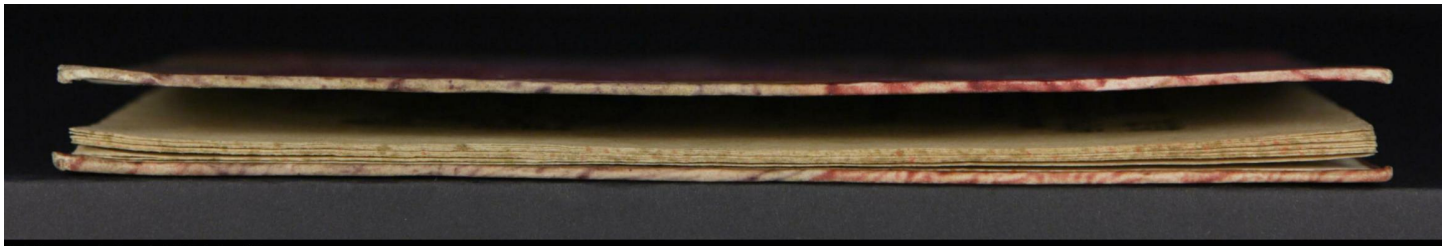
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

DABOX

68

№ 1459.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

Wunderzeitung / von Meüsen / so in Norwegen aus der Lufft auff die Erde vnd Heuser gefallen vnd geregnet sind / Anno 1579.

Mit einer Erinnerung. vom Kornkauff.

Vlssen.
1580.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

Norvvegiæ Regni peninſulæ, vulgo Schodenmarck.

Hammorenſis Epiſcopalis habet in longitudine & latitudine 28. 29. 60. 0.

Bergenſis Epiſcopalis, habet in longitud. & latitudine 24. 16. 61. 15.

Nidroſia Metropolis, habet in longitud. & latitudine 20. 56. 60. 50.

Parent ſereniſſimo Regi Daniæ FRIDERICO *ſecundo, &c.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

Wunderzeitung / von Meüsen / so im Reich vnd Lande Norwegen aus der Lufft auff die Erde vnd Heuser gefallen.

ZV wissen sey Jedermenniglich / das dieses vergangen 79. Jars / im Monat Septembri vnd Octobri / zu Bergen inn Norwegen / beide in der Stadt / vnd auch im gantzen Stifft / an viel örten / viel Thiere / Meusen gleich / aus der Lufft / auff das Land / ins Wasser vnd auff die Heuser / in einem sehr neblichen auch renigem Wetter / zu etzlichen mahlen heuffig niedergefallen vnd geregnet sind. Jhre gestalt ist gewesen kleiner denn eine Ratze / vnd aber grösser denn eine Mauß / haben recht einen Meusekopff gehabt / mit vier scharffen Zenen. Von Har vnd Farben sind sie gewest vnter dem Leibe Gelb fahl / wie die jungen Gensekuchlin / oder wie das Wilde Katzenfutter. Oben auff dem Rücken sind sie bund gewesen / wie bund Futter mit roten / Gelben / vnd auch schwartzen strichen durch ein ander gemengt / haben kurtze Schwentze gehabt / vier Füsse gleich einem Maulworffe / den die Leute des orts auff ihre sprache einen Lemmen nennen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

Als diese Meuse erst auff die Erde nieder gefallen / ist ein jeglichs ein kleine zeit still zusamen gewunden ligend blieben / Da mans aber angreiffen vnd erhaschen wollen / ist es ziemlich gerad vnd fertig dauon gelauffen / Wen es aber von Menschen im lauff vbereilet ist / hat es sich auff den hindern auffgericht gesetzt / wie ein Eichorn / vnd den Menschen mit beissenden zenen angesehen.

Die auff die Heuser gefallen / haben sich bald an das Getreid vnd Korn / das im hause verhanden / gefunden / welchs sie jemmerlich verderbt vnd verbissen / Wie es denn ein beissendes Thier gewesen.

Die aber auff das land gefallen / haben das getreid im Acker / welchs allbereit geseet gewesen / auch an der Wurtzel verderbt / dieselbigen abgebissen / den armen Leuten des orts zu grossem schaden / also / das der Acker heuffig vol der verderblichen thier gelegen.

Etzliche sind auch ins Wasser oder See gefallen / Diese haben sich im wasser langeweil enthalten / vnd schwimmen können / sind an die kleinen Fischerschiffe gekrochen / vnd so sie dar ein komen / haben sie sich als bald vmbgesehen schaden zu thun. Viel sind zu Land geschwommen / haben alda im Acker schaden gethan. Die Leute daselbst haben etzliche dieser Thier auffgeschnitten / da hat man das reine Korn an Haber / Gersten / vnd dergleichen / in jhrem Leibe gefunden / auch

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

auch so viel / das man sich hat darüber verwundern müssen.

Man meinet auch / das sie gifftig gewest sein / Denn ein Prediger daselbst / da sie im auch vnter sein Korn ins hauß komen / hat ein kleines Hündlein gehabt / welchs etzliche zu tod gebissen / vnd ist aber das Hündlin bald darnach gestorben.

Ob nu wol diese verderbliche Thiere den armen Leuten daselbst viel schaden gethan / wie vorgemeld / dennoch hat jnen Gott der Herr den lengsten lauff nicht gelassen / Denn so bald ferner der kalte Winter ankomen / vnd der Schnee daselbst gefallen / mehr an denen als an diesen örten / haben sie den Winter vnd Schnee nicht erdulden können / sind alsbald heuffig gestorben / vnd an vielen örten bey grossen hauffen todt gelegen / Vnd haben an etzlichen örten die Leute die todten vom Acker tragen vnd wegfüren müssen.

Diese Thiere haben viel frome Kauffleute von Lübeck / Hamburgk / Bremen / etc. so da gewesen / gesehen / Sie haben auch etzliche todte gedorret her aus bracht / vnd dieses orts jedermenniglich gezeiget vnd sehen lassen / damit es niemand für ein gedicht / sondern für gewiß vnd war halten müge.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

Erinnerung.

Dis ist zwar (Christliche Leser) ein gewisse anzeigung des billichen vnd gerechten zorns Gottes / denen Leuten vnd vns allen zur vermanung vnd warnung geschehen / ob wir vns dermall eins bekeren / vnser Sündliches wesen bessern / vnd seine Gnade suchen wollen. Denn es nicht genug sein muß / wegen seiner Veterlichen Trew gegen vns Menschen / das der liebe Gott durch öffentliche / gangbare / bekandte Creutz vnd vnglück / als Pestilentz / Thewre zeit / Armut / mangel der Narung / vnd dergleichen / hie für der Welt / aller hand ermanung vnd warnung thut / Sondern er thut auch solches mit sonderbaren zeichen vom Himel herab / Wie er den nicht allein diese schedliche Meuse zu dieser zeit / sondern auch dergleichen hochschedliche Thiere / wie in Egypten dem Pharao geschehen / Exod. 8. vnd 9. da Gott der Allmechtige schedliche Frösche vnd Hewschrecken vber jhn vnd vber das gantze Land Egypten komen lassen / etc.

Vnd von Meusen lesen wir in Göttlicher Heiliger Schrifft / das sie eine straffe Gottes sein / wenn Gott dieselbigen auff den Acker vnd an das Korn komen lest / Wie 1. Sam. am 5. vnd 6. Cap. von den Philistern zu Asdod geschrieben ist. Denn weil die Philister die Lade des Herrn im Kriege gewonnen / vnd die von Asdod sie zu sich genomen / jren spott vnd mutwillen damit aber getrieben / hat sie Gott mit schwerer kranckheit am Leibe / vnd mit schedlichen Meusen auff dem Acker gestraffet vnd heimgesucht / vnd stehet daselbst klerlich / das es die Hand des Herrn gethan habe.

Im 3. Buch Mosis am 26. vnd im 5. Buch am 28. vnd Esa. 3. wird gedrawet / das Gott vmb der Menschen Sünde willen wolle den Vorrath des Brots wegnemen lassen / 2c. Ich

meine

meine ja / das sey den Vorradt des Brodts schrecklich weggenomen / wenn diese vnd andere schedliche Thiere dem Korn im Acker die wurtzel abbeissen / dasselbige verlustig vnd nichtig machen / Drauff denn schwere Thewre zeit / hunger vnd kummer des Brodts pfleget zu erfolgen / Wie denn auch gar alte Leute des orts vnsere Kauffleute daselbst sollen berichtet haben / dz vor vielen jaren ehrmals daselbst im Lande dergleichen schedliche Meuse gefallen vnd gefunden worden / darauff des folgenden Jars geschwinde vnerleidliche Thewrung des Korns vnd Brodts fast in allen Landen / vnd auch Pestilentz / sonderlich in dem Lande / schrecklich erfolget ist. Vnd haben ferner erinnert / das die Meuse aber zu der zeit da im Lande solchen grossen schaden am Korn in Heusern vnd Eckern nicht gethan / wie diese / Das aber sey bekandt / das sie zu der zeit gifftig gewest sein / Drauff denn damals die Pestilentz sonderlich in dem Lande gefolget ist / so schrecklich / das viel heuser vnd örter wüst gestorben vnd gefunden worden.

Warumb aber der liebe Gott mit der bösen sündlichen Welt also verferet / vnd solch hochschedliche Thiere vber das Korn vnd Getreide komen vnd schaden thun lesset / zeiget Gott selbst an / wenn er zu dem Pharao spricht: Alle diese plagen sollen vber dich komen / auff das du vnd alle Lande wissen / das ich der Herr sey / vnd das keiner mir gleich / vnd das mein Name in allen Landen bekandt vnd groß werde / etc.

Derwegen sollen wir dadurch den großmechtigen Gott Himels vnd der Erden erkennen lernen / vnd einen Herrn vnd Gott sein lassen. Wie vns denn auch die Ehrbaren Kauffleute / so diese Meuse in Norwegen gesehen / mit warheit berichten / Das die Leute des orts mit furchten / zittern vnd seufftzen solches angesehen / sehr trawrig drüber worden / haben schlecht des allmechtigen billichen zorn daran erkandt / Wie es deñ ein arm schlecht Volck sein sol / das nicht mit so vielen / groben / öffentlichen /

lichen/schrecklichen vnd verdamlichen Sünden/ wie wir Teutschen (Gott bessers) besudelt ist/ wissen nicht des orts von so vielem mord vnd todtschlag / von so abscheulicher Hurerey vnd Ehebruch/ nicht von so Teuffelischem schendlichem Geitz/ Wucher/ Finantz/ Schinderey/ vnd vbersetzung des Nechsten/ wissen nicht von schendlichem Gewinn / der mit grossem trefflichem schaden gantzer Land vnd Leute gegen Gott vnd das gewissen getrieben wird / Sind auch nicht solche gar Gottlose schedliche Kornmeuse / wie vnsere Kornwürme oder Kornkeuffer in Teutschem Lande vnd grossen Kauffstedten/ welche durch diese Meuse gewiß bedeutet vnd abgemalet sein.

Denn wie vorgemelt / Diese Meuse sind an jhrem Leibe/ har/ farben/ ꝛc. nicht schrecklich anzusehen gewest / nach dem sie wie bund Futter vnter vnd vber dem Leibe / auch grösser denn gemeine Meuse gewest / Dadurch gewiß die grossen / dicken/ feisten/ wolgefutterten ansehenlichen Reichen Fucker im Kornhandel oder Kornkeuffer in Landen vnd Stedten bedeutet vnd angezeiget sein. Das ist aber an diesen Meusen schrecklich/ elend/ jemmerlich vnd hochkleglich anzusehen gewest/ das sie die Menschen/ so sie im lauff vbereilet / mit beissenden Zenen grewlich angesehen haben / als wolten sie jnen schaden vnd zorn andeuten / Damit vns der hochschedliche / geitzige / wucherische Kornhandel/ vnd die Gottlosen Kornkeuffer/ nach jrer an Land vnd Leuten hochschedlicher art abgemalet vnd angezeiget sein/ Sintemal solche geitzige Gottlose Leute mit jrem handel nichts anders denn schaden zu thun / thewre zeit zu machen / die Menschen zu beissen/ korn zu behalten vnd nicht zu verkeuffen/ grewlich vnd mutwillig / gleich diesen Meusen drawen vnd andeuten. Solchs bedeuten auch die breiten füsse / Denn gleich wie diese Meuse mit den breiten füssen alles vmb vnd zu sich kratzen können/ Also thun auch die geitzigen Gottlosen Kornkeuffer/ die alles zu sich kratzen mit jrem geitzigen Kornhandel / Dauon sie

denn

denn eben so gering vnd wenig ruhm vnd ehre vor Gott/ fromen Leuten vnd jrem Gewissen haben vnd gewinnen / so geringen schwantz diese Meuse gehabt haben / Wie gefelt dir das ?

Ist nun dis schreckliche Wunderzeichen vnd straffe den schlechten Bawersleüten des orts von Gott hiemit angedeutet/nach dem Spruch : Das Gericht des Herrn hebt an vom Hause des Herrn. Vnd geschicht das am grünen Holtz/was wird denn am dörren geschehen? Was wil Gott vnd vns andern in Landen vnd grossen Stedten thun / da alle grobe vnfletige Sünde im schwange/ ja dabenebenst andern Sünden auch alles Geitz/Finantz vnd schendlicher Gewin mit dem lieben Korn getrieben/ vnd nicht mehr für sünde gehalten wird/ Da muß Gott straffen / vnd vnter vns nicht Meuse allein/ besondern Hellische Meuse vnd das Hellische Fewer werffen vnd fallen lassen/ weil wir nicht mehr Gott fürchten/oder für seinem zorn erschrecken / vnd mit dem lieben Korn vnd Getreid / als hohen thewren Gottes gaben/ so schmehlich vnd finantzisch vielen Menschen zu schaden/handeln vñ vmbgehen.

Den ob wol nicht vnrecht ist/das mit dem Korn vnd Getreid eben als mit anderer wahr / die Kauffmanschafft rechtmessiger weise/ one des Negsten mangel vñ schaden getrieben werde/ So ists dennoch mehres teils ein sonderlicher gefehrlicher handel / Denn so eine herrliche thewre Gottes Gabe für andern waren das Korn vnd Getreide ist/ Also ein gefehrlich ding ists auch/ damit vmb zu gehen vnd kauffmanschafft treiben / Sintemal kein Mensch / wie obstehet / dasselbige wegen teglicher notdurfft entraten kan / vnd jedermenniglich nach ordnung Gottes vnd der Natur / dauon leben muß.

Solcher rechtmessiger Kornkauff geschicht von vielen fromen/guten/Gottseligen Kauffleuten/welche für sich vñ andere Leüte das korn keuffen/ vnd vmb ein billiches jrem Negsten

zu wasser oder zu lande/ viel oder wenig/ kleine oder grosse maß gerne verkeuffen/williglich zukomen/vnd dem armut nicht mangeln lassen. Diese köñen solchen kornhandel mit gutem gewissen wol füren / keüffen vnd verkeüffen. Da wird recht mit dem lieben Korn durch weltliche Hendel vnd Kauffmanschafft vmbgangen / vnd damit ist nicht einem oder etzlichen / sonder einer gantzen Gemeine / gantzen Landen vnd Stedten stadtlich vnd herrlich geholffen vnd gedienet / vnd haben solche Kornkeuffer den segen von Gott vnd den Leuten zu vermuten / Wie Salomo sagt: Wer korn verkeufft den segnen die Leute.

Da sichs aber anders befindet/so das die Kornkeuffer alleine das jre suchen/ dem armen Nechsten vmb ein zimliches nicht helffen oder verkeuffen wollen / sondern das behalten / damit thewrung machen / den kauff mutwillig steigern / einem reichen Kauffmanne wol viel/aber dem Armen nicht die geringste masse verkauffen wollen / ꝛc. der kan vnd mag solchen handel nicht mit Gott / ehren vnd gutem gewissen füren / der wird auch von Gott vnd dem Menschen verfluchet/Wie Salomo sagt: Wer Korn inhelt dem fluchen die Leute.

Solche vnrechtmessige / Gottlose / vnredliche / Geitzige hendel vnd kauffmanschafft mit dem lieben Korn ist lauter Dieberey / in dem siebenden Gebott Gottes verboten / Da Gott spricht: Du solt nicht stelen. Da heist (stelen) nicht allein einem das seine aus dem Beutel oder Kasten heimlich nemen / oder auch auff andere greiffliche art vnd weise entfrembden / Sondern es heist auch anderer Leute Geld vnd gut vnrechtmessiger weise begeren/mit falschem scheine/falscher wahre/wicht/masse/ mit betriegerey/durch schendlichen gewinn/ finantz oder sonderliche practicken vnd behendigkeit an sich bringen / ꝛc. Damit mich aber der Kornkeuffer recht verstehen / als muß ich Teutsch mit jnen reden / vnd sie vnd jren Kornhandel auff die Wachtschalen der zehen Gebot Gottes vnd jres Christenthumbs auff-

legen/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

legen / vnd besehen / was die art der vnrechtfertigen Kornkeuffer ist / dabey man sie kennen vnd straffen möge / Vnd dauon merck folgende warzeichen.

Fürs Erst / Wenn ein Kornkeuffer das Korn bey hauffen vmb ein zimlich gelt einkeufft / vnd aber er kein sinn oder gedancken gesetzt hat / damit der Gemeine vnd armen notdürfftigen Leuten vmb auch ein zimlichs zu dienen / vnd in thewer zeit aus zu stewren / sondern gedenckt sich damit groß geld vnd reichthumb zuerwerben / Das ist nicht eines auffrichtigen / Gottseligen / frommen / sondern eines recht im grund geitzigen Gottlosen hertzen anzeigung / Denn er sich schlecht in sinn genomen / das er sich durch solch erkaufftes Korn Geld / Gut vnd Reichthumb samlen wolle / Setzet mitlerweil der gantzen Gemeine vnd aller armen notdürfftigen wollfart vnd zustand gar vnd gantz zu rücke. Wenn des Kornkeuffers gemüt also gestalt / kan er solchen kornhandel mit Gott vnd ehren vnd mit gutem gewissen nicht füren / Denn solcher kornhandel sol jm nicht sein das rechte mittel dadurch er Geld vnd Reichthumb mit grossem schaden vnd mangel des Nechsten samlen sol / vnd ob er schon hiedurch reichthumb erlangte / würde jm doch dasselbige vnd den seinen nicht warhafftig gedeyen / denn es komet nicht von Gott / sondern vom Teuffel / vnd wird jm solchs zur verstockung seines Gottlosen geitzigen gemüts eine zeitlang geliehen / vnd da er wegen dieses seines geitzigen Handels keine busse thut / zur Hellen vnd ewiger verdamniß füren / Denn der Kauffleute Geist ist des Teuffels gebratens.

Vnd es ist vnd bleibet war / das sich niemand einige Narung oder Eschung / damit er der welt güter samle / nemen soll / welchs in den zehen Geboten nicht grund habe / viel weniger / die da geitzig / dem Nechsten vorteilig / verfenglich / ja hochschedlich / vnd sonderlich dem siebenden Gebot zugegen sein mag / auch zu dem ende des Geitzes gebraucht wird / Sondern von

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

Gott sol vnsere Narung/ vom Himel sols vns befohlen/ in den zehen Geboten sols gegründet sein/ auch zu dem ende Göttlicher ehren / des Nechsten dienste vnd eigner ehrlichen notdurfft gebrauchet werden / etc. Derwegen so der Kornkeuffer ein geitziger vnbarmhertziger Vogel ist/ so mag er seinen handel rühmen vnd so gut halten als er jmmer kan/so ist doch solcher handel nit von Gott / vnd was er dadurch gewinnet ist auch nit von Gott/ sondern vom Geld vnd Geitzenteüffel/ Nun sol je niemand gelt/ gut / reichtumb vnd der Welt güter begeren / suchen oder annemen/es sey jm denn vom Himel geben/ Vom Himel aber werden vns die güter gegeben / Fürs erst / die vns von Eltern oder sonst freunden rechtmessiger weise angeerbt werden / Fürs ander/die/welche wir durch billiche/ehrliche vnd Christliche hendele der welt erwerben vnd erlangen / Zum dritten / die auch/ welche vns geschencket vnd verehret werden / von denen / dauon man mit gutem gewissen geschencke nemen mag. Summa/alle die güter werden vom Himel gegeben / welche wir nicht gegen das siebend Gebot an vns bracht vnd bekomen haben / Denn was wir vns wider dis gebot nemen vnd genomen haben / das haben wir nicht von Gott / sondern vom Teuffel vnd aus der Hellen. Dahin gehöret auch der vnbarmhertzige geitzige Kornkauff/Monat vnd Jar wucher/Finantz/Asserantz/vnd auch die Gesellen/ welche halbe geld/ halb wahre geben/ etc. Drumb sol man sich in dem Kornhandel wol fürsehen.

Fürs Ander / So ein Kornkeuffer das erkauffte korn (wie hie in diesen Sehstedten gelegenheit fürfelt) an frembde örter allein ausschiffen vnd wegfüren / vnd nichts dauon an Arme notdürfftige Nachbawer vnd Mitbürger vmb jhr geld geraten lassen vnd verkeuffen wil / Das ist abermals nicht recht / nicht ehrbarlich/ geschweige denn Christlich/ Denn er hiemit stilt wie ein Dieb / seinen Nachbawren oder Mitbürgern das jenige/ was er jhnen schüldig ist von Gottes wegen / der jm solchs darumb

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

umb verleihen / das er nicht seinen geitz damit erfüllen / vnd allein das seine suchen / sondern Gott vnd dem Nechsten damit dienen sol. Dazu ist er jnen dasselbige schuldig / weil er mit jnen in einer Stadt/Land vnd Bürgerschafft sitzet/das der eine dem andern vermittelst seiner guten Narung dienen vnd willfaren sol / sonderlich in denen dingen / deren kein Mensch nach Gottes ordnung vnd der Natur lauff entraten kan.

Zu dem sind wir Menschen auch dazu von Gott erschaffen/ vnd in Menschliche gute gesellschafft gesetzt/ das wir nechst erkentniß vnsers Gottes vnd Schepffers einer dem andern dienen vnd förderlich sein / vnd was vns nützet / soll andern nicht schaden / Auch das wir mit anderer Leute schaden vnsern eigen nutz vnd fromen nicht begeren vnd suchen sollen / Das ist Gottes wille vnd befehlich / in den zehen Geboten erkleret / vnd vns Menschen auch in die Natur gepflantzet vnd eingebildet / nach der Regel : Liebe deinen Nechsten als dich selbst. Wo wollen nun solche Kornkeuffer/ wie jtzt beschrieben/ mit jrem dienste gegen den Nechsten bleiben / wenn sie jrem nechsten zur notdurfft nicht eine Thonne Korn verkauffen wollen. Verkauffe man doch andere waren bey stücken/Ein stück Eisen/Holtz/Wachs/ Flachß vnd dergleichen / was ein armer geringer Man zalen kan / Warumb wiltu Gottlose diebische Kornmauß deinem armen Mitbürger nicht ein Scheffel korns / was er zalen kan/ vmb ein ziemlichs verkauffen / das du jm doch zu thun schüldig bist ? Denn deine vnd deiner Mitbürger Narung gehört zusamen / vnd sol zu einem ende / als gemeiner Stadt vnd Landes nutz / vnd zu eines jedern wollfart gerichtet vnd gemeinet sein/Da bistu Kornkeuffer nicht mechtig dich von deines Nechsten notdurfft abzusondern / vnd alles was du auffgekaufft hast/ schlechts hinweg zu schiffen/ frembden Barbarischen Landen zukomen/ vnd deinen Nachbawren nodt leiden lassen. Daher auch ein ehrbar Rahe / als vnsere Christliche Oberherrn/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

einen Tax vnd ziel mit öffentlichen Mandaten gesetzt / wie weit du dein korn solleſt ausschiffen / oder nicht / Ob darnach gelebt wird / vnd ob du dein korn nach solchen Mandaten ausschiffeſt oder einhalteſt / magſtu für Gott im Himel verantworten / Denn wenn darinn deine grosse vntrew nicht befunden würde / were ohne not / so viel Hüter vnd Auffwarter mit vnkosten zu verordnen.

Zum Dritten / Jſt auch dis ein stück der vngerechten Kornkeuffer / wenn ſie das erkauffte korn biß zur Thewrung liegen laſſen / vnd beſchlieſſen bey ſich Gottloſer geitziger weiſe / ſie wollen kein Korn verkeuffen / ehe denn es ſo hoch vnd viel pfennige / wie ſie es ſetzen / gelten mag. Da ſie jemand fraget vmb Korn / verleugnen ſie / vñ ſprechen / Sie haben kein korn / da ſie doch alle Böden vnd Söller voll haben. Das ſein auch keine redliche Kornkeuffer / ſondern geitzige Diebe vnd Lügner an jrem eigen gut / fur Gott vnd aller Welt / die nichts anders in ſinn genomen / denn das ſie wollen Geitzen / Gelt / Gut / Reichtumb vnd ſchendlichen Gewinn durch den Kornkauff ſamlen vnd kratzen / ſein recht geitzige Hunde / begeren vnd wünſchen Thewrung / ſuchen / machen vnd erfrewen ſich böſer zeit / da ſie doch teglich vmb gute zeit Gott bitten ſolten.

Anno 1539. ward D. Martin Luther angekündiget / das etzliche reiche Bawren hetten viel korns auffſchütten laſſen / vnd hielten damit hinder / biß das es thewer würde / da die Thewrung ſo bald nicht folgete / erhengten ſich drey Bawren / da ſprach er: Solche Geſellen / ſo das Land berauben / ſchinden / vnd machen thewre zeit / ſind ſolcher ſtraffen werd / Denn ſolche Thewrung iſt eine mutwillige Thewrung / Gott hette noch genug geben / es wechſet auch noch alle tage / Allein das vns der Teuffel beſeſſen mutwillig Thewrung zu machen / wir werden Mörder vnd Diebe an vnſern Nechſten / Chriſtus wird an jenem Tage ſagen / Jch war hungrig / vnd jhr habt mich nicht geſpeiſet. Den-

cke dis

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

cke du nur nicht / das du der straffe entgegen wirst / das du das Getreid so thewer verkeuffest. Du bist an des armen Tode vnd verschmachtung ein vrsache/ Der Teuffel wird dich holen/ vnd wirst dich selbst hengken / Bittet/ bittet wider diese Reuber/ auff das sie zuschanden werden oder sich bessern / Hæc Lutherus.

Zum Vierden / Ist auch der vnrechtfertigen vnd geitzigen Gottlosen Kornkeuffer art/das sie nicht allein in guter zeit vmb einen billichen pfennig etzlich viel korn an sich keuffen / sondern das sie auch pflegen im anfang der Thewrung Korn zu sich zu keuffen/das gar thewer ist/jnen aber nicht zu thewer/ Das thun sie vmb des willen/das sie das vorige korn/welches sie so thewer nicht haben einkaufft / mit dem thewren auffs höhest verkeuffen mügen / etc. Wie gleich daran auch zum höchsten die Becker verfaren / sündigen vnd vbel handeln / an viel örten / wenn sie das Brodt so gar klein backen / vnd fürgeben / das sie noch stets vom thewer eingekaufften korn backen vnd verkeuffen müssen. Das ist abermal ein Gottloser vnrechtmessiger Handel/ so wol an Beckern als Kornkeuffern/alles nach dem Geitz vnd schendlichem Gewinn mit schaden des Nechsten/ hingericht/das Gott grewlich straffen wird.

Zum Fünfften / Befindet sichs auch offtmals in solchen vnrechtfertigen geitzigen Kornkeuffern / das weil das korn die art/ wenn es heiß wird/ wird es offtmals voll Würme/vnd fast taub korn/ Solch Würmicht Korn ist nicht Kauffmans wahr/ sondern falsch / Auff das aber der Keuffer / so korn vom Kornkeuffer keuffen wil/ müge recht erfaren die taugligkeit des korns/ obs würmicht sey vñ verdorben/oder nicht/bescheidet er im kauffe/er wolle das korn vber das Zebe lauffen lassen/Dz gefelt aber dem Kornkeuffer / der es verkeuffen wil/ gar nicht / Warumb? Denn er weis / das das korn auff dem Söller würmicht worden ist / Doch wil er seinen Nechsten den keuffer mutwillig betriegen/ vnd spricht: Wiltu keuffen so keuffe / Ich wil dir korn

lebern/

liebern / aber ich wil dirs vber das Zehe nicht lassen lauffen / etc. Das ist je ein schendlicher handel / damit der Gottlose geitzige Kornkeuffer seinen Nechsten öffentlich vnd wissentlich betriegen vnd verunrechten wil / dagegen jhm vnd allen Menschen Gott geboten hat / Du solt deinen Bruder nicht betriegen im handel / ꝛc. Wir hetten genug mit vnwissentlichen Sünden zu thun / were ohne not / solche grewliche wissentliche Sünde auff vnser Leib vnd Seele zu laden / das muß je Gott mit aller hand vngelegenheit straffen / sonderlich mit den verderblichen Würmen am Korn. Denn gleich wie weiland Gott der allmechtige den Kindern von Jsrael in der Wüsten nicht ließ gut sein / weñ sie mehr / denn Gott teglich bescheiden vnd befohlen / von dem himlischen Manna oder Brodtkorn samleten / sondern schaffete/das an deme/was sie mehr vnd vbrig dem befehl Gottes zugegen gesamlet hatten/ Würme drinnen gewachsen/ vnd dasselbige stinckend vnd nichtig worden ist / Also kan Gott ohn zweiffel noch nicht leiden / das das Korn vnd Getreid so heuffig vnd vberflüssig auffgekaufft vnd hingeschüttet / wie die Kornkeuffer thun/vnd zu beschwerlicher Thewrung behalten werde/ Da straffe sie Gott offtmals mit Würmen / die er ins Korn komen leßt / auch so grewlich vnd vberflüssig / das man sich in gantzen Heüsern der Würme nicht erwehren kan / Wie denn dieses jars einem reichen groben Kornschinder begegnet vnd widerfaren sein sol/das er den hauffen korns/ in benachbarte heuser hingelegt / ist das Korn nicht schlechter weise voll würme worden/ sondern auch so voll/heuffig vnd grewlich/dz sich der eine Nachbawer in seinem hause/da das korn gelegen/ an seinen Kamern/ an Kleidern/an seinem Tisch/an keller vnd wonungen vmb sich her / nicht habe erretten vnd erwehren können / daher er solchs dem Kornuogel vermeldet / vnd das korn weg zu bringen erheblich angedeutet / ꝛc. Jst das nicht ein grewliche straffe Gottes/ damit sich Gott erkleret/das jm solche Kornschinderey mißfalle vnd das ers straffen wolle.

Zum

Zum Sechsten/ Jst noch ein wahrzeichen des vngerechten geitzigen Kornkeuffers dis / Wenn der Kornkeuffer von armen notdurfftigen Leuten vmb ein kleines/ was die armut zu bezalen vermag / jhnen zu gestaten vnd zu verkeuffen / sonderlich vnd in specie angelanget würde / Vnd aber er solches dem notdurfftigen weigert/nicht allein ein maß Korns für gelt zugestatten vnd verkeuffen / sondern auch seines gefallens das Kauffgelt steigern/vnd höher denn billich andringen würde/ ꝛc. So ist dasselbige auch vnrecht/Gottloß/vnchristlich ja Diebisch vnd Teufflisch / Solche Gesellen beissen wie die Kornmeuse im Acker die wurtzel des korns ab/ vnd weigern den armen/ das sie nicht des korns geniessen mügen/Also beissen solche Kornmeuse die wurtzel der liebe ab / Wo ist bey solchen Maulchristen die Liebe/ wo bleibet / das Christus sagt: Was jr wolt/das euch die Leute thun sollen / das thut jr jnen auch. Wo bleibt das hohe Gottes Gebott im 5. Buch Moisis am 15. Cap. Wenn deiner Brüder einer arm wird in deinem Lande/das dir der Herr dein Gott geben wird / so solstu dein hertz nicht verherten/ noch deine hand für jm zuschliessen/ Sondern du solt sie gegen jm auffthun/ vnd jm geben vnd lehnen/ darnach er nötig hat. Hüt dich aber/ das nicht in deinem hertzen Belials tück sey/ das da spreche/ Es nahet her zu das siebend Jar/das erlas jar/ vnd siheſt deinen Bruder vnfreundlich an / vnd gebest jhm nicht / so wird er vber dich zu dem Herrn ruffen/so wirstu Sünde haben/ Sondern du solt jm geben/vnd deinem hertzen nicht verdriessen lassen/ das du jm gibst/Denn vmb solches willen wird dich Gott dein Herr segnen in allen deinen wercken.

Mercket nun jr Kornkeuffer diese wordt / die keines Menschen/sondern Gottes sein/ vnd weigert dem armen einen scheffel Korn nicht fur sein gelt / Steigert jhm den kauff nicht zu hoch / vnd sauget den armen nicht aus/ Thut jrs aber / so seid jr nicht allein Diebe/ sondern auch Mörder/ Wie Syrach sager/

Der arme hat wenig Brodts / wer jn drumb bringet / der ist ein Mörder. Vnd der Prophet Amos beschreibet recht das vnbarmhertzige hertz der vnchristlichen Kornkeuffer vnd Korndiede / wenn er spricht: Höret jr / die jr den armen vnterdrücket / vnd die armen im Lande verderbet / vnd sprechet / Wenn wil der Newmon ein ende haben / das wir korn verkeuffen / vnd der Sabbath / das wir korn feil haben mügen / vnd die Masse verringern / vnd den kauff steigern / auff das wir die armen für gelt / vnd die notdürfftigen fur schuch vnter vns bringen.

Wenn nun die Kornkeuffer an diesen obgesetzten stücken schüldig befunden / vnd erweiset werden können / So sein sie nicht allein Gottlose geitzige Menschen / sondern auch Diebe vnd Reuber / vnd jr handel ist nicht Christlich / können den auch nicht mit Gott vnd ehren oder gutem gewissen füren / vnd mit dem korn handtiren / sind rechte Kornwürme / Kornuogel / Kornmeuse / Korndiebe / welche Landen vnd Leuten grossen / ereffilichen / vnüberwindlichen schaden thun / Sie verachten Gott vnd sein Gebot / sie sind gegen dem armen Nechsten vnbarmhertzig / sie helffen jm nicht vmb sein gelt in mangel des korns oder in thewer zeit. Vnd ist was / das jtzt kein Kornkeuffer alhie bey vns der gemeinen korn verkeuffen vnd ausstewren wil / Daher ein Erbar Hochweiser Rath aus gar Christlichem Eiuer vñ gutherziger gegen die liebe gemeine veterlich vorsorget / jhr gemeiner Stadt Kornhauß nicht allein gern eröffnen vnd draus verkeuffen / sondern auch den Scheffel ein orts Talers neher denn die Kornkeuffer pflegen gelten vnd geben lassen. Wie diß nun ein gar Christliche veterliche wolthat ist / Also sein die Kornkeuffer mutwillig gegen die arme gemeine / weigern mit grossem Gottlosem vnbarmhertzigen gemüte dem Nechsten / ja Freunden vnd Bekanten vnd Mitbürgern vmb jhr gelt korn zur notdurfft zu verkeuffen. Wie denn vnser Kornkeuffer einer gegen seine eigne Frawen Schwester / eine betrübte Widwe / einigen Scheffel korns

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

fel korns vmb jr gelt zu verkeuffen / Gottloser vnbarmhertziger weise sol geweigert haben / Das mus ein grober knölliger/ Dicker / veister Kornnagel sein.

Item / Ein ander sol einem reisigen Stadtdiener / der jn vmb einen scheffel korn auch angelangt/ vmb sein gelt zu verkeuffen gebeten/ dasselbige geweigert haben/ ist jm auff der Gassen nachgefolget / vnd mit bitte angehalten / da auch andere gute Leute zu komen / welche jm zu hülffe auch bitte angelegt / hat es der vnbarmhertzige Kornkeuffer verechtlicher weise geweigert/ vnd gesagt/ Er köndte auff die Klatterey nicht warten/ dazu hette er den Schlüssel verlegt / ꝛc. Ist das Klatterey / du schendliche/ gottlose/ geitzige Kornmauß/ das du deinem Nechsten helffest / da Gott im Himel von geboten hat: Liebe deinen Nechsten als dich selbst. Das hohe Gebott Gottes ist warlich nicht klatterey / sondern ein solch Gebott / da er seinen ewigen zorn dir vnd allen vbertretern angehengt vnd hinzu gesetzt hat/ damit wird er dein vnbarmhertziges geitziges hertz in diesem deinem vnrechtfertigen Kornhandel/ da du dich nicht bessest/ nicht vergessen oder vbersehen / Ja er wird dir das Wasser / das vnter vnd bey deinem hause hinleufft / einsmals vber den halß vnd kopff gehen lassen.

Für wenig Jaren ist vnser Kornkeuffer einer so ein fromer Christ vnd stadlicher Man gewest/ das/ als jn ein arm schwanger Weiblein im Kornschiff bittlich vnd mit Threnen angelanget / er möchte jr vmb jr gelt einigen Scheffel korns vberlassen/ weil jr armer Haußwirt nicht anheimisch / vnd sie mit jren armen Kindern die Heiligen Festage der Weinachten vber / auch sonsten jren Frawlichen gelegenheit nach gerne wolte versorget sein / hat jm das gelt gantz / wie Marckgeng gewest / niedergelegt / außgenomen zwen Lübische Schilling / damit er jhr das kauffgelt höher denn billich gesteigert / vnd weil sie solche zween Schilling nicht vermocht zuzulegen / hat er sie vnbarmhertzi-

hertziger weise abgewiesen vnd aus dem Schiffe hinweg gestos-
sen / Das arme Weiblein ist so gar kleglich weinend worden/
vnd als bald wegen betrübtes gemüts vnd mangel des Brodts
in eine Ohnmacht da im Schiffe gefallen/vnd wie man sie hat
durch andere Leute heim getragen / hat sie Gott mit einer todten
Frucht des Leibes beraten vnd erlöset / ꝛc. ist folgendes auch biß
in den Todt kranck wurden vnd hat für irem Beichtuater solchs
zu Gott geklaget / ꝛc. Gewiß ists / das der Kornschinder zu die-
sem schaden vnd zu der armen Frawen betrübniß vrsache ge-
ben/ welches im darnach fein von dem lieben Gott ist vergolten
worden / Denn er / als eine Kornmauß oder Kornwurm sich
mit seinem Korn / vnd was er sonst gehabt / schmelich verkro-
chen vnd zum Thor hinaus geflogen.

Lasset euch andern das ein warnung sein/vnd schawet/scha-
wet jr lieben Kornmeuse/ vnd habt acht auff ewren handel / wie
jr mit dem korn vmbgehet / verkeuffet ewrem Nechsten / so thut
jr recht vnd Christlich. Thut jrs nicht / so erwartet des gestren-
gen Gottes straffe / die vber euch / ewre Frawen vnd Kinder/
vber ewer gelt vnd gut/hauß vnd hoff / zeitlich vnd ewiglich/ ko-
men wird / Wie viel exempel zeugen / welche straffe die armen
auch vber euch bitten / Deut. 24. da Gott spricht: Hilff dem
Armen / Denn er ist arm / vnd erhelt seine Seele damit / vnd
mach es also mit im/ das er nicht den Herrn wider dich anruffe/
vnd das sey dir eine Sünde / etc. Das ist ein vnbarmhertzig
vnd gefehrlich ding wider alle vnbarmhertzige reiche weltkinder.

Die Obrigkeit in Landen vnd Stedten solten billich auff
die geitzigen Kornkeuffer / als Landreuber/ achtung haben/ vnd
bißweilen / wenn sie mit dem korn hinderhalten vnd Thewrung
machen/ ihr korn preiß geben/ Aber bald thuns die grossen Her-
ren selbst. Der Barbarische Rüsse / wie Ehrbare Kauffleute
zeugen/sol keinen Kornkeuffer im Reiche vnd Lande leiden wol-
len/ Ob wir sie aber in diesen Landen leiden / solten wir sie doch

jres

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

ires gefallens mit der hohen thewren Gottes Gabe nicht wallen / vnd Land vnd Leute durch ire schinderey verheren lassen.

Der liebe Allmechtige Gott gebe allen Kauffleuten / wes redlichen handels sie auch sein / seinen heiligen Geist / auff das ein jeglicher seinen handel also füre / das Gott vnd dem Nechsten damit müge gedienet sein. Vnd da sich jemand etwa zu weit verthun würde / sich in Gottseligkeit bessern müge. Das wil ich Jacobus Krüger Prediger zu Hamburg einem jglichen von hertzen / vnd zum glückseligen newen jare hiemit gewünscht haben. Datum Hamburg den 10. Decembris. Anno 1579.

D. M. Luther.

LIeber hab acht / wie grossen jemmerlichen schaden die geitzigen vnd grawsamen Korndiebe thun / Es wird nicht ein armer Mensch oder zwen von jhnen vnterdrückt vnd beschwert / sondern sie verwüsten vnd verheren / beschinden vnd berauben gantze Land vnd Stedte / so das zwischen jhnen vnd den öffentlichen Reubern oder Mordbrennern gar kein vnterscheid ist.

D. M. Luther.

ES ist mir newe zeitung zugeschrieben / das ein Bawr hat sein Getreid in eine Stadt gefürt zu verkeuffen / Das ers gar zu thewer hat geben wollen / wolt es niemand keuffen / da hat er gesagt: Ich wils nicht neher geben / ehe ich wils wider heim füren vnd die Meuse lassen fressen. Wie er nun heim komen / ist ein grosser hauffen Meuse ins hauß allenthalben zugeschneyet / so das sie jm das getreid auffgefressen / wie er angehaben zu schreyen vnd wehklagen / ist er in dem auff den Acker gelauffen vnd alda auch erfaren / das die Sad von Meusen ist auch vernichtet vnd verzeret worden / den andern aber seinen Nachbawren hat nichts gemangelt / ꝛc. Ich spreche / so es war ist / so ists gewisse Gottes rache vnd straffe / vnd leider der vndanckbaren Welt ein zeichen des zorns.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

D. Johannes Brentius.

UNser Kornkeuffer sind so gar Gottlose Leute / das sie meinen / das ihre behendigkeit keine Sünde sey / ja sie halten es für eine redliche / feine / ehrliche Kauffmanschafft / vnd rechtes mittel / dadurch man Gelt vnd gut samlen müge. Aber zwar die Armen elenden vnd betrübten Leute betriegen sich selbst / Denn es ist kein schendlicher / vnredlicher / vermaledeyter vnd vnchristlicher weg / Geld vnd Gut zu samlen / als eben der Kornkeuffer handel / vnd rümen jn doch gut / ꝛc.

Summa.

DJe wir jtzt lebn in diesen tagn /
Mügen billich trawren vnd klagn.
Vber eigen nutz vnd geitzigkeit /
Durch welch ohn all bescheidenheit /
Der Reiche den armen krencket sehr /
Gedenckt gar nicht an Christus lehr /
Denckt man / das er sich reicher mach /
Vergist gentzlich der Armen sach /
Die allstett in gar thewren zeitn /
Mit Weib vnd Kind müssn kumer leidn /
Das korn ist thewr / sein gelt ist klein /
Noch ist da kaum manck tausent ein /
Dem solche not zu hertzen gehe /
Merck hie worinn die Lieb bestehe /
Wer seinen Bruder sihet not /
Vnd hat der Welt zeitliches gut /
Schleust doch sein hertz für jm zu /
Der rhümt sich Gottes viel zu frü.
Vnd wirds jm auch Gott schencken nicht /
Sein vrteil auch außbleiben nicht /

Damit

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

Damit der vnbarmhertziger hauff/
In helliſcher Flam muß gantz verſauffn/
So gedenck nun wo dieſelbigen bleibn/
So ſchinderey vnd wucher treibn/
In thewer zeit das Korn auffkauffn/
Laſſen den armen darumb lauffn/
Das er vmb Brodt muß leiden not/
Er kermet ſehr vnd klaget groß/
Das hertz des vngerechten Reichn/
Wil keiner bitt noch klagen weichn.
Der Arm bringt gelt / wil zalen gnug/
Doch krigt er nicht bald ſein gefug.
Er zelt das gelt vnd bittet ſehr/
Noch wil der Kornkeuffer mehr/
Sein geitzigs hertz nicht kan ſatt werdn/
Wiewol er viel ausſaugt auff Erdn.
Wünſchet offtmals gar thewre zeit/
Dadurch ſein Schatz möcht werden reich.
Solch Chriſtenthumb iſt itzt vorhandn/
Schier vberall in allen Landn.
Die Lieb vnd trew iſt vntergan/
Das billich Recht muß auſſenſtan/
Das böß hat itzt die vberhand/
Das gut thun / iſt von kein vorſtand.
So mag man ſe in dieſen tagn/
Vber boßheit vnd vnrecht klagn.
Der Menſchen beſſrung nicht verhoffn/
Der Herr kömpt bald vnd find ſie ſchlaffn.
Drumb lieber Bruder / ſey ſtets bereit/
Wart auff des Herrn herrligkeit.

A M E N.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]

1459.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 1459 4° [21,-169]